

Aus dem Tagebuch einer Schweizer Reise vor 140 Jahren

Autor(en): **Platen, August Graf von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **60 (1955-1956)**

Heft 16

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gänglich, in der «Bellerive»-Besitzung der Familie Tscharner wurden ausgestopfte Vögel gezeigt, bei Immer konnten Kupferstiche und bei Beck Mineralien bewundert werden. Einen weitem wichtigen Markstein in der Entwicklung stellte der Anschluß an die Centralbahn dar, welcher am 1. Juli 1859 vollendet wurde. Die «Diligence» mußte nach jahrhundertelangem Dienst als unmodern und unzeitgemäß verschwinden. Trotz all dieser Anstrengungen blieb aber Thun im Fremdenverkehr vorwiegend Durchgangsstation, und nur wenige wählten es als eigentliches Ziel ihrer Reise.

Aus dem Tagebuch einer Schweizer Reise vor 140 Jahren

Von August Graf von Platen

*O wonnigliche Reiselust,
an dich gedenk ich früh und spat,
der Sommer naht, der Sommer naht,
Mai, Juni, Juli und August.*

Den 20. Juli 1816

«Wir fuhren in einem leichten Char à bancs, die man hier „Berner Wagen“ nennt, durch das Städtchen Unterseen nach Neuhaus. Dort schifften wir uns in einem schönen, eleganten Fahrzeug am Thunersee ein. Es war ein göttlicher Abend. In sanften Wallungen bebte die Flut an die romantischen Ufer, und wir ergötzen uns „Al soave spirar di placid'aura“. Zuerst hatten wir den Beatenberg zur Rechten, durch seine Höhle berühmt, worin der heilige Beatus, der erste Bekehrer der Schweiz, sich aufhielt. Zur Linken sah man den spitzen Niesen und das zackige Stockhorn, das Dörfchen Faulensee, am Ufergebüsch gelegen, weiter hinten Aeschi, weiter oben das Schloß von Spiez. Auf der andern Seite liegen Merligen, Ralligen, das reizende Oberhofen und Hilterfingen. Die Nacht war fast herunter, als wir aus dem See in die Aare fuhren, um in Thun zu landen. Über alles lockend und üppig schlingen sich die Spaziergänge der Stadt am Fluß und am See hin; die Aare bildet zwei liebliche Inseln. Wir wohnten in Thun im „Freienhof“, dem ersten Gasthause. Es ist in der schönsten Lage.

Den andern Morgen erstiegen wir den Gottesacker, der auf einer Anhöhe liegt, von der sich die herrlichste Umsicht darbietet. Die Gegend von Thun ist wahrhaft paradiesisch, und erweckt einst jene Toten die große Posaune zum Gericht, so werden sie sich alle im Himmel wähen, wenn sie um sich sehen. Man führte uns auf das alte Schloß, wo sich die Aussicht noch weiter hinstreckt. Thun ist eine freundliche Stadt. Es führt eine bedeckte Brücke über die Aare, da man überhaupt wenig steinerne in der Schweiz sieht. Das Klima ist mild, es gibt viele Weinberge in der Umgebung, und wir fühlten, daß wir aus der rauhen, felsigen Schweiz wieder in die flachere traten.»

